Renate Bruggmann
Heldswilerstrasse 32
9214 Kradolf

EINGANG GR
03. DEZ. 2008
08 | EA 13 | 66

Einfache Anfrage

Streptomycin schadet dem guten Ruf des Thurgaus

Dieses Jahr durften die Obstbauern im Thurgau zum ersten Mal ihre blühenden Obstbäume mit dem Antibiotikum Streptomycin gegen den Feuerbrand behandeln. Die zuständigen Stellen versicherten wiederholt, für die Umwelt bestehe keine Gefahr, denn das Mittel baue sich innert weniger Stunden an der Sonne ab.
Der Regierungsrat sprach sogar von einer absoluten Garantie, dass in Äpfeln und im Apfelsaft keine Spuren dieses Pflanzenschutzmittels vorhanden sein werden.
Viele Bauern spritzten ihre Obstbäume, die Sonne schien lange Stunden und trotzdem wurden nun Streptomycinrückstände in Thurgauer Äpfeln aus behandelten Anlagen gefunden.
Die Anwendung von Streptomycin hat nicht nur negative Auswirkungen auf unser Obst: Dieses Jahr musste auch tonnenweise kontaminierter Honig vernichtet werden.
Die Auswirkungen auf die Anwohner von behandelten Obstanlagen sind nicht bekannt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat den Imageschaden nicht nur für unser Obst, sondern für den ganzen Kanton (Werbung für den Thurgau mit Äpfeln aus dem Thurgau)?

2. Wie reagiert die Regierung auf die mehrfach negativen Erfahrungen bei der Streptomycinanwendung: kontaminierter Honig, kontaminierte Äpfel, betroffene Bevölkerung angrenzender Obstanlagen?

3. Sind die Thurgauer Regierung und die kantonalen Fachleute bereit, sich mit alternativen Möglichkeiten auseinanderzusetzen?

4. Werden die Pioniere und Anwender alternativer Mittel ernsthaft angehört und neue Wege zur antibiotikafreien Behandlung unserer Obstanlagen geprüft?

5. Gibt es Untersuchungen, die darüber Auskunft geben, wie sich die Anwendung von Streptomycin auf die Anwohner von behandelten Obstanlagen auswirkt?

6. Wie viel Geld wurde vom Kanton bisher für die Streptomycinanwendung, -beratung und -überwachung, sowie für die Honiguntersuchung und -vernichtung investiert?

7. Ist die Regierung bereit, Geld in die Erforschung und Anwendung von antibiotikafreien Mitteln zu investieren?

Kradolf, 03. Dezember 2008

Renate Bruggmann